



# NĀṬYA MĀNḌIRA NEWS

*Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich*

## 28/29

Doppelnummer

2000 / 2001

ATS 54.-/Euro 4.-



ISSN-Nr. 1021-2647

## EDITORIAL

Ja, es war wirklich eine Überraschung, als ich in Wien über die indische Botschaft die Einladung zu dieser Reise erhalten habe. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch dem ICCR und der indischen Botschaft in Wien, damals unter der Führung von Botschafter Y.M. Tiwari, dafür herzlich danken. Ebenso der treuen Srinidhi, die mich dabei begleitet hat und alles dokumentarisch festhielt, damit wir hier darüber berichten konnten.

Die Reise gab einen guten Einblick in die wichtigsten Schaffensplätze des klassischen indischen Tanzes und verschaffte wunderbare Begegnungen, oftmals gegensätzlicher Natur, aber Indien ist schließlich das Land der Gegensätze; strikte Befolgung der Tradition und künstlerische Freiheit leben nebeneinander und doch ist beiden das „typisch Indische“ gemeinsam. Es wurden Zukunftsvisionen geweckt und es wurde ebenso Bestätigung über das bisherige Schaffen erfahren.

In jedem Fall eine wertvolle Bereicherung für mich, Srinidhi, und im weitesten Sinn auch für den Natya Mandir und somit für den indischen Tanz in Wien, denn aus den gesammelten Erfahrungen werden sich neue Projekte und Begegnungen eröffnen. Einiges davon wurde bereits in der Neubearbeitung von Mahabharata im März und im Tanzprojekt 4 Adavu im Mai, verwirklicht.

Eine besondere Bereicherung für die Natya Mandir Dance Company und besonders für das Music Ensemble war die Begegnung mit Adyar K. Lakshman, der zu einem Workshop im April nach Wien kam. Gekrönt wurde dieser Aufenthalt mit einer Aufführung in der Szene Wien, wo zum ersten Mal an einem Abend traditioneller klassischer Tanz und die musikalischen und zeitgenössischen Neuinterpretationen gezeigt wurden. Nun blicken wir mit Freude dem neuen Schuljahr entgegen, welches bereits mit einem gelungenen Arangetram eingeleitet wurde.

*Radha Anjali*

## *I n h a l t*

### Winter-Sommer 2000/01

- I **Indien 2000 - ein Reisetagebuch**  
Srinidhi / Radha Anjali
- II **Bharatanatyam und ich (III)**
- 12 **Hasta: Sarpasirsa**
- 14 **Mohamana Varnam**
- 15 **Veranstaltungsrückblicke**
- 20 **Programm Herbst/Winter 2001**

Titelbild: Kathakali-Tänzer. Foto: International Centre for Kathakali

#### IMPRESSUM:

Natya Mandir News Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Winter-Sommer 2000/2001/Ausgabe Nr. 28/29 (Doppelnummer. ISSN-Nr.: 1021-2647.

Medieninhaber und Herausgeber: Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Redaktion und Verwaltung: 1010 Wien, Börseplatz 3, Tel. 533 58 19, 532 14 94, e-mail: radha\_anjali@hotmail.com. Chefredakteurin: Radha Anjali. Redaktionelle Mitarbeit: Eva Schober, Barbara Tuma. Layout/Illustrationen: Eva Schober. Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali, Asmita Banerjee, Andrea Doppelhofer, Ebisawa Madhu Chiharu, Veronika Hotowy, Rudin Kondo, Renata Lakatus, Erika Neuber, Eva Schober. Fotonachweis: Andi Diem, Eva Schober. Hersteller: Melzer, 1070 Wien, Kirchengasse.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Einzelheft: ATS 27,- Euro 2,-. Doppelnr. 54,- (Euro 4,-) (für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal jährlich. Erfolgt ein Monat vor Jahresschluß keine Abbestellung zum Jahresende, läuft das Abonnement für ein weiteres Jahr automatisch weiter.



Rukmini Arundale Arts Centre, Madras: Radha Anjali, Srinidhi, Angelika Stadelmann. Musik: Adyar K. Lakshman, Rama Rao, Nagamani S. Rao, K. Gopinath, Veena Kannan. Foto: Archiv NM

# Indien 2000 - ein Reisetagebuch

*ICCR - Indian Council for Cultural Relationships - organisierte eine Studienreise, während der wir - das sind Radha Anjali und Srinidhi - berühmte und wichtige Schulen und Institutionen in Verbindung mit Tanz besuchen durften.*

## 20. Dezember - Wien / Delhi

Abflug von Wien um 10.50 Uhr. Nach einer Flugzeit von 6,5 Std. Ankunft in Delhi. Der Zeitunterschied beträgt 4,5 Stunden. Wir werden von einem Vertreter des ICCR, Mr. Rao, abgeholt und ins Hotel Ashok gebracht.

## 21. Dezember

11.00 Meeting mit Himachal Som, Director General des **Indian Council for Cultural Relations (ICCR)**, Azad Bhavan, New Delhi. Besprechung der Möglichkeit einer Zusammenarbeit, evtl. über Festivals, die ein breites Publikum gewährleisten. Wir sehen uns ein Video über Tanz an, produziert vom ICCR: *When the Soul glows* von Anita Pratap.

12.30 Meeting mit Shoba Deepak Sing, Direktorin des **Shriram Bharatiya Kala Kendra**, Copernicus Marg. Laut der Direktorin die älteste Tanzschule. Hier wird Musik und Tanz unterrichtet: Kathak, Odissi, Bharatanatyam, Mayurbhanj Chhau und Hindustani Classical Music - vokal und instrumental. Gegründet 1947 als „Jhankar“ auf Anregung von Ravi Shankar, ist daraus 1952 ein reguläres College für Musik und Tanz hervorgegangen.

Angebote Kurse: Grundkurs (1-2 Jahre), Certificate Course (3 Jahre), Diploma Course (2 Jahre), Post Diploma Course (2 Jahre). Die Kursgebühren belaufen sich auf 300 bis 600 Rupies monatlich, die Spezialklassen kosten 950 Rs. monatlich, alles inklusive anderer Gebühren gerechnet. Es gibt auch ein College Hostel, wo man wohnen kann, auch einige ausländische Studenten besuchen die Schule.

Es gibt eine Performing Section, die Tanzdramen produziert (Anfang Oktober, im Dussehra-Monat, werden diese aufgeführt), mit über 60.000 Zuschauern jährlich.

Angeschlossen ist dem Institut eine Bibliothek mit einer großen Audio- und Videosammlung.

An der Schule unterrichteten u.a. Birju Maharaj (Kathak), Leela Samson (Bharatanatyam), Krishna

Chandra Naik (Chhau), bedeutende Schüler der Institution sind u.a. Uma Sharma (Kathak) und Ranjana Gaurhar (Odissi).

Die Direktorin kann uns im Moment nicht viel anbieten. Wir müssen am Nachmittag wiederkommen, um den Tanzunterricht miterleben zu können: Bharatanatyam und einige Musikklassen sind heute in Gang.

In der Gegend um den Copernicus Marg gibt es noch andere wichtige kulturelle Institutionen wie die Sangeet Natak Akademi, Lalit Kala Akademi, Doordarshan Kendra, Kathak Kendra, National School of Drama, Triveni Kala Sangam u.a. Gleich nebenan ist das Kamani Auditorium am Copernicus Marg, in dem gerade „50 Years of ICCR“ mit einem Internationalen Ramayana-Festival gefeiert werden. Heute abend gäbe es das Royal Cambodian Ballet zu sehen.

16.30 Meeting mit Chitra Chopra, **Department of Culture**, Vigyan Bhavan, - die für Kultur zuständige Regierungsbeamtin. Weiteres Ausloten der Möglichkeiten eines kulturellen Kontaktes findet statt.

Ab 18.30 Einkaufsbummel und inoffizielles Abendessen mit Jasbir Nishal vom IAFFC (**Indian Association for Friendship with Foreign Countries**) - die Association vermittelte den Auftritt Radha Anjalis vor genau 2 Jahren in Delhi im Triveni Kala Sangam und Radha Anjali vermittelte die Bhangra Tanzgruppe des IAFFC an das letzte Hallamasch Festival in Wien (siehe NMN Nr. 27).

## 22. Dezember

10.30 Meeting mit Subhash Bansal, Direktor des **Kathak Kendra**, Bahawalpur House, Mandi House. Eine traditionelle Schule für Kathak, in der die zwei Stile für Kathak - Lucknow- und Jaipur-Style - unterrichtet werden. Wir werden äußerst freundlich empfangen, Tee und Kekse werden gereicht. Neben dem Direktor sind auch noch zwei Kathak-Lehrer, Rajendra Gangari und Munna Shukla, sowie ein Tabla-Lehrer, Govind Chakrabarty, anwesend und beantworten unsere Fragen. 1953 als Kala Kendra gegründet, ist die Institution seit 1964 als Kathak Kendra eine staatliche Schule. 4 Jahre



Unterricht im Kathak Kendra, New Delhi

dauert der Grundkurs, in dem nur 9 bis 14jährige aufgenommen werden, danach folgt ein Diploma Course (3 Jahre), Diploma Honours Course sowie ein 2jähriger Postdiploma-Course. Die professionelle Ausbildung dauert 12 Jahre. Es gibt auch eigene Arrangements für ausländische Schüler. Wir besuchen zwei Kathak Klassen der verschiedenen Lehrer (Stile).

11.30 Meeting mit Sundari K. Shridharani, Director des **Triveni Kala Sangam**, Tansen Marg. Das Institut wurde 1951 auf Privatinitiative von zwei Studenten gegründet. Heute ein Non-Profit-Verein, das Gebäude wurde vom Architekten Joseph Allen Stein entworfen. Es findet hier nicht nur Tanzunterricht statt, angeschlossen sind auch Malklassen (im Obergeschoß), Klassen für Bildhauerei, Photographie, Musik (Carnatic und Hindustani), es gibt es 3 Kunstgalerien, ein Open-Air-Theater, ein kleines Theater, ein Café und eine Kunsthandwerks-Verkaufsstelle. Uns interessiert vornehmlich der Tanzunterricht: es gibt Klassen für Bharatanatyam, Odissi, Chhau, Kathakali. Das Institut bildet nicht nur professionelle Künstler aus, sondern versteht sich auch als Möglichkeit, für Menschen aus unterprivilegierten Schichten oder auch solche, die neue Erfahrungen mit Kunst machen wollen, Unterricht zu nehmen.

Jayalakshmi Eshwar, Lehrerin für Bharatanatyam an der Schule, führt uns herum. Der Unterricht findet am frühen Morgen und am Abend mit Rücksicht auf die arbeitenden Studenten statt.

Jayalakshmi ist eine Kalakshetra-Schülerin, die einerseits traditionellen Unterricht bietet, andererseits viele Gruppenchoreographien erstellt. Ihre auch aus ausländischen TänzerInnen bestehende Gruppe heißt „Abhinayaa“. Zwei ihrer Schülerinnen, beide aus Rußland, tanzen uns *Alarippu* und *Natesha Kautvum* vor.

Wir besuchen auch eine Odissi-Klasse mit einer sehr guten spanischen Schülerin. Leider findet der Chhau-Unterricht an anderen Tagen statt. Wir werden auch in die Klassen für bildende Kunst geführt.

12.45 Treff zum Lunch im Sagar Restaurant im Lodhi Hotel - ein stadtbekanntes vegetarisches Restaurant mit

exzellenter südindischer Küche - Einladung von Hr. Y.M. Tiwari, dem früheren indischen Botschafter in Wien, und seiner Frau.

14.30 Besuch des **Indira Gandhi National Centre for Arts (IGNCA)**, Janpath.

Gegründet 1985, ist das IGNCA ein wichtiges Kultur- und Forschungszentrum mit einer großen Bibliothek und einem eigenen Computerzentrum und geht in Form von Ausstellungen, Seminaren und Performances auch nach außen. Jährlich erscheinen einige Publikationen über verschiedene Bereiche der indischen Kunst. Angelegt in einem Campus-System, sind die Gebäude des IGNCA in einem weitläufigen Parkgelände verteilt - einige befinden sich noch im Bau.

Wir werden in einen Sitzungssaal geführt, wo sich etwa 20 wichtige Vertreter des IGNCA versammelt haben, um sich mit uns zu unterhalten und auszutauschen. Das Interesse an indischer Kultur und ihrer Ausübung/Praxis im Ausland ist echt und wird bewundert. Bei Tee und Keksen stellen wir uns zahlreichen sehr fachkundigen Fragen der Gelehrten.

Danach führt uns Anita Suri, Exhibition Officer, herum. Sehr eindrucksvoll ist die Reference Library mit riesigen Mengen von Primär- und Sekundärliteratur über Archäologie, Philosophie, Religion, Geschichte und Anthropologie. In der Sammlung befinden sich z.B. an die 3000 Manuskripte, von denen einige (Gita Govinda, Natyasastra) bereits digitalisiert wurden. Viele Bestände stammen aus privaten Kollektionen, die als Spende übernommen wurden, u.a. auch ein großer Bestand der Indien-Photographien des berühmten Photographen Henri Cartier-Bresson. Das IGNCA initiierte eine Serie von Dokumentationen zu traditionellen Formen der indischen Kultur wie Tanz, Theater, Puppenspiel, Musik. Einige Projekte sind z.B. ein umfassendes Lexikon der indischen Künste, Originaltexte, die in kritischen Übersetzungen publiziert werden, ethnologische Themen, ein Schwerpunkt auch die Untersuchung des Brhadisvara Tempels von Tanjavur. Hier finden Wissenschaftler der verschiedensten Forschungsrichtungen umfassendes Material!

Dem Institut ist auch die Publikation und Präsentation -



Li.: Triveni Kala Sangam, New Delhi - Odissi-Unterricht. Mitte: Mit Jayalakshmi Eshwar vor der Freiluft-Bühne des Instituts. Re.: Indira Gandhi National Centre for Arts, New Delhi - Ausstellungshalle.

z.T. auch multimedial - wichtig. Eine eigene Ausstellungshalle, angelegt als traditionelle Stupa in Lehmziegelbauweise, zeigt z.B. gerade eine Photoausstellung. Es werden auch CD-ROMs produziert - zwei sehr interessante (über Tempelarchitektur allgemein und über Tanz im Bezug auf Tempelarchitektur) nehmen wir mit. Wir bleiben ca. 1,5 Stunden, länger als geplant, aber es hat sich wirklich gelohnt.

20.30 Einladung von Hr. Divyabh Manchandra, Deputy Director General des ICCR (Programmdirektor) zum Dinner im **India International Centre** mit Vertretern des ICCR und wichtigen Leuten aus dem Kulturbereich. Künstler wie Uma Sharma, Shovana Narayan, Rama Vaidyanathan, einige Journalisten u.a. kamen. Wir treffen auch Mr. Hiremath und Mr. Singh, ehemaligen indische Botschafter in Wien und ihre Gattinnen. Spätabends Rückkehr ins Hotel.

## 23. Dezember

10.30 Meeting mit Shri Sadanam Balakrishnan, Principal des **International Centre for Kathakali**, C-20 Qutab Institutional Area (d.h. im südlichen Teil der Stadt, nahe der Touristenattraktion Qutub Minar). Eine traditionelle Schule für Kathakali, 1960 gegründet. Der Leiter der Schule ist Schüler von Guru K.R. Kumaran Nair. Neben einem Auditorium und Klassenräumen gibt es auch eine Bibliothek mit Videos u.a. Die Schule hat ca. 50 Studenten pro Jahr und eine Performing Group, die sich aus 20 Künstlern (nicht mitgezählt die Senior Students der Schule) zusammensetzt, die zahlreiche Auftritte im In- und Ausland absolviert. Es gibt auch ausländische Schüler.

Als wir ankommen, findet der Unterricht im Theaterraum statt: der Tanzlehrer, Shri Sadanam Balakrishnan, vier Musiker und einige Tanzschüler. Ein Student aus Frankreich (Schüler von Malavika in Paris) führt ein *Nrnta*-Stück vor. Obwohl mitten in Vorbereitung für einen weiteren Auftritt der Performing Group, widmet sich uns unser Gastgeber sehr ausführlich: Mr. Balakrishnan erzählt, erklärt, führt Emotionen und Augenübungen vor. Zwei Senior Schüler zeigen Grundübungen, Grundschriffe und ein Ausschnitt aus einem Tanz (Bhima und Draupadi). Wir bekommen guten, heißen Tee (dort im ungeheizten Theaterraum ist es sehr kalt!). Danach dürfen wir uns kurz im Kostümdepot hinter der Bühne umsehen und sehen die Kostüme und Schmuckteile aus nächster Nähe.

12.00 Besuch bei Saroja Vaidyanathan in ihrer Bharatanatyam Schule **Ganesha Natyalaya**. Saroja Vaidyanathan leitet die Schule gemeinsam mit ihrer Schwiegertochter Rama Vaidyanathan. Bis dato hatte Ganesha Natyalaya 93 Arangetrams zu verzeichnen, das



International Centre for Kathakali, New Delhi - Shri Sadanam Balakrishnan beim Unterricht (oben) und bei der Demonstration der Emotionen im Kathakali (unten).

erste fand 1975 statt. Es gibt SchülerInnen aller Altersklassen ab 8 Jahren, darunter auch Ausländer. Im Moment sind sehr viele aus Osteuropa da (Rußland, Ukraine), die mit einem ICCR-Stipendium hier lernen. Der Unterricht ist traditionell, es werden aber auch Gruppenchoreographien gemacht und in Schüler-vorstellungen dargeboten.

Saroja Vaidyanathan erhielt als Schülerin von Kattumanar Muthukaram Pillai ihre Ausbildung im Tanjore-Stil des Bharatanatyam und nahm auch Unterricht in Carnatic Music in Madras sowie Hindustani und westlicher Musik. Sie gibt Vorstellungen



Ganesha Natyalaya, New Delhi - Saroja Vaidyanathan (erste Reihe Mitte) im Kreis ihrer SchülerInnen und LehrerInnen.



Drei Generationen von Bharatanatyam in Perfektion:  
Saroja Vaidyanathan,  
Rama Vaidyanathan,  
Dakshina Vaidyanathan.  
Foto: Ganesa Natyalaya

im In- und Ausland, schreibt Bücher, choreographiert Gruppen- und Solostücke, veranstaltet Lectures, Seminare u.a. 1974 gründete sie Ganesha Natyalaya mit nur drei Studenten. Die Ausbildung umfaßt Bharatanatyam- und Musikunterricht sowie, je nach Wunsch und Bedarf Hindi und Tamil und dauert etwa 6 Jahre. Bewahren und Fortführen der Tradition werden hier großgeschrieben.

Das eindrucksvolle Schulgebäude wurde 1988 fertiggestellt, hat einen großzügigen Bühnenraum im Erdgeschoß, die Klassenräume sind im Keller, im ersten Stock sind die Privaträume der Familie. Der Umgang Lehrer-Schüler ist sehr familiär, die Stipendiaten leben im Haus, essen gemeinsam und nehmen am Familienleben ihres Gurus teil. Mrs. Vaidyanathan besteht auch auf die ständige Anwesenheit ihrer Stipendiaten, die wirklich intensiven Unterricht bis zu 6 Stunden am Tag geboten bekommen.

Wir werden sehr freundlich empfangen. Was wir nicht erwarteten: extra für uns wurde im Theaterraum eine kleine Vorstellung/Präsentation der Schule und Schüler vorbereitet. Die Kleinen zeigen *Adavus*, die Größeren

*Alarippu, Sabdam* (über Draupadi und das Würfelspiel), die Fortgeschrittenen eine Art *Jatisvaram*, bestehend aus *Jethis* und Posen, angelegt für 5 TänzerInnen. Rama Vaidyanathan, eine sehr gute Tänzerin, Schülerin von Saroja und nun selbst Lehrerin am Institut, zeigt einen *Kirtanam* (Salaam für Devi). Radha Anjali wird gebeten, etwas von Wien und dem Tanzunterricht in Österreich zu erzählen, sie muß Fragen beantworten und wird dann gebeten, etwas vorzutanzten - mangels Musik tanzte sie den Anfang von *Krsna ni begane* (ein Musikstück, das offenbar jeder kennt), gesungen von Saroja Vaidyanathan. Es werden Gruppenfotos gemacht und Geschenke ausgetauscht. Danach gibt es einen familiär-lockeren Lunch im Obergeschoß mit Sarojas Familie und den SchülerInnen - Zeit für Erfahrungsaustausch.

15.30 **Bhoomika Creative Dance**, Meeting mit dem Direktor Pandit Narendra Sharma, 53 Bharati Artists Colony, Vikas Marg - am anderen Ende der Stadt. Wir kommen in einen Übungsraum, der mit dunkelblauen Vorhängen in einen Theaterraum verwandelt wurde. Narendra Sharma stellt sich als ca. 80jähriger, sehr agiler Mann mit jugendlicher Ausstrahlung heraus, voller Energien und frischer Ideen für neue Tanzprojekte. Er ist eine Zentralfigur des modernen Tanzes in Indien. Schüler des legendären Uday Shankar, setzt er vor allem Themen wie Natur, Umwelt, die menschliche Existenz in eine moderne Tanzsprache um (bis 1966, so lese ich in seinen Publikationen, widmete er sich eher mythologischen Themen). Narendra Sharma schuf an die 40 Choreographien (u.a. arbeitete er auch als Choreograph für den Film in Bombay) und leitet eine professionelle Tanzgruppe sowie ein Tanztheater für Kinder. Bhoomika Creative Dance Centre wurde 1972 gegründet. Die professionelle Tanztruppe setzt sich aus durchwegs sehr jungen TänzerInnen zusammen, die als geschlossene Tanzkompanie agiert und bis zu sechs Stunden täglich probt.

Extra für uns wurde eine Präsentation der letzten Choreographien vorbereitet. Mit den Requisiten, aber ohne Tanzkostüme, nach Tonband, sehen wir



Bhoomika Creative Dance, New Delhi - Szenen aus *Kalp-Vriksh - The Eternal Tree*.



Gruppenbild mit TänzerInnen: Pandit Narendra Sharma (4.v.re.) und seine Frau mit seiner Tanztruppe.

Ausschnitte aus einem Stück über die in der Männerwelt bedrohten Frau, sowie *Kalp-Vriksh* (The Eternal Tree), die neueste Produktion, am 13. Dezember in Kalkutta uraufgeführt. In diesem Stück geht es um Natur, Dunkelheit und Licht, die Entwicklung des Menschen vom prähistorischen Jäger bis zur ersten Religion, der Verehrung der Sonne und dem Baum als Symbol für Glaube und Weisheit - eine Hommage an Uday Shankar. Sehr schöne, einfach gebaute Objekte, Requisiten und Masken symbolisieren die Sonne, den Lebensbaum, Altar usw. Sowohl Musik als auch die Tanzbewegungen sind modern, aber unverkennbar indisch (Stampfen, *Araimandi*-Position) und kommen aus dem klassischen indischen Tanz, der Kriegskunst und dem Modern Dance. Nach ca. 45 Minuten in einer anderen Welt eilen wir im Verkehrsgewühl zum nächsten Termin.

17.30 Meeting mit einem Vertreter der **Sangeet Natak Akademi**, Rabindra Bhavan - eine staatliche Akademie für Musik und Tanz, die Tanzgruppen (jedoch keine Einzelauftritte oder individuelles Sponsoring) und Festivals organisiert und vermittelt, Preise an Künstler vergibt.

19.30 Dinner wie am Vortag im India International Centre (bei den Lodhi-Gärten) mit der Indian Association for Friendship with Foreign Countries, auch hier werden wichtige Persönlichkeiten des kulturellen Lebens in Delhi aufgeboten. Der derzeitige österreichische Botschafter in Delhi, Herbert Traxl, ist ebenfalls gekommen.

## 24. / 25. Dezember - Jaipur

Laut Programm hätten wir nach Ahmedabad fliegen sollen und dort die Darpana Academy of Performing Arts, die berühmte Schule von Mrinalini Sarabhai, besuchen sollen. Wegen der Weihnachtsferien ist sie aber leider geschlossen. Stattdessen bietet uns das ICCR ein Ersatzprogramm: einen Ausflug nach **Jaipur**. Wir fahren die Autobahn Richtung Süden und durchqueren



Oben: Hawa Mahal - Palast der Winde, Jaipur. Unten: Elefantentaxi im ersten Hof der Festung Amber.

dabei den Bundesstaat Haryana nach Rajasthan. Nach viereinhalb Stunden Autofahrt treffen wir in der „Pink City“ ein - alle Gebäude der Altstadt, seien es Paläste, Geschäfte oder Tempel, sind in lachsrosa angestrichen. Begleitet und geführt von einem Vertreter des ICCR durchlaufen wir das gesamte touristische Programm: Hawa Mahal (der berühmte Palast der Winde), das Observatorium (Jantar Mantar), der Stadtpalast des Maharajas von Jaipur, die Festung **Amber** mit dem obligaten Elefantenritt hinauf. Vom Standpunkt einer Tanzbegeisterten gibt es überall herrliche Plätze, um Tanzfotos vor herrlicher Kulisse zu machen. Am nächsten Tag geht es zurück nach Delhi zum Domestic Airport, wir fliegen weiter nach Mumbai (Bombay).

## 26. Dezember - Mumbai

Mumbai wird zu Recht als die „westlichste Stadt“ in Indien bezeichnet. Die Gebäude und der gesittete Verkehr erinnern eher an Rom oder an eine andere südeuropäische Stadt. Die Entfernungen in dieser Millionenmetropole sind riesig. Von unserem Hotel, (Taj Hotel, wirklich luxuriös), fahren wir über eine Stunde (reine Fahrzeit, d.h. ohne Stau!) zu unserem ersten Termin.

11.30 Meeting mit Kanak Rele, Leiterin und Gründerin



Oben: Kanak Rele. Unten: Nalanda Research Centre, Mumbai - Unterricht. Fotos: Nalanda Research Centre.

des **Nalanda Research Centre** und (laut Mrs. Rele) die einzige echte Schule für Mohini Attam. Wirklich bemerkenswert: die Tanzschule gehört (seit 28 Jahren) zur Universität Mumbai, d.h. bietet eine Ausbildung und einen Abschluß auf universitärem Niveau, und wird völlig vom Staat subventioniert. Die TanzstudentInnen haben ein recht striktes Ausbildungsprogramm zu absolvieren: 5 Jahre bis zum Degree, 2 Jahre zusätzlich zum Master's Degree, Beginn nach der Pflichtschule mit 16 Jahren. Es gibt keine Auftritte vor dem Degree! Beeindruckend die enge Verbindung von Theorie und Praxis: Neben der praktischen tänzerischen Ausbildung (Mohini Attam und Bharatanatyam) erhalten die StudentInnen Unterricht in Musik und Nattuvangam sowie in theoretischen Fächern wie Theorie des Tanzes, Sanskrit, Studium von Tempelskulpturen, Interpretation von Primärtexten u.a. Während ihres Studiums lernen die TänzerInnen auch zu unterrichten und nach festen Regeln Tanzbewegungen schriftlich festzuhalten - gute Performer sollen auch gute Lehrer sein! Zu den Prüfungen müssen die StudentInnen u.a. auch ein gegebenes Musikstück, etwa einen *Varnam* oder *Tillana*, choreographieren. Derzeit gibt es 78 StudentInnen (so

gut wie keine Ausländer), 9 LehrerInnen, 6 Musiker. An Wochenenden gibt es Kurse für Kinder; daneben auch Tanztherapie, Yoga, Kurse zum gesundheitlichen Aspekt des Tanzes.

In den 60er Jahren begann der Dichter Vallathol mit der Wiederbelebung des Mohini Attam. Kanak Rele ist eine Zentralfigur in der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigung mit diesem Tanzstil. Wichtig ist ihr, die Tradition und den Stil möglichst rein zu erhalten. Sie wird von Insidern aber auch stark kritisiert wegen ihrer recht rigorosen Einstellung - so ist nach ihrer Überzeugung der Ursprung von Mohini Attam nicht im Tempeltanz zu suchen, und sie ist davon überzeugt, den einzig richtigen, echten (!) Mohini Attam zu repräsentieren und auf hohem Niveau zu vermitteln.

Als einziger Sightseeingtermin geht sich nur ein Besuch des berühmten **Gate of India** am Hafen aus, dafür machen wir einen äußerst ergiebigen Besuch in einem Musikgeschäft und einem Shopping Centre - Radha Anjali besorgt hier auch gleich die Bühnenkleidung für das Natya Mandir Music Ensemble.

## 27. Dezember

11.00 sollte unser nächstes Meeting sein, wegen einiger technischer Probleme kommen wir erst gegen 12.30 zu Kalyana Sundaran, Leiter von **Sri Rajarajeshwari Bharata Kala Mandir**, einer Schule für Bharatanatyam, im Stadtviertel fallen viele Tempel in südindischer Bauweise auf, offensichtlich sind wir in einer südindischen Enklave in Bombay.

Hier lernen wir den größtmöglichen Kontrast zwischen staatlichem und traditionellen Tanzunterricht in Indien kennen. Sri Rajarajeshwari ist eine nach dem traditionellen Guru-Sisya System aufgebaute Tanzschule, in der der persönliche und verehrungsvolle Kontakt zum Lehrer Grundprinzip ist.

Kalyana Sundaram empfängt uns mit unglaublicher und zutiefst ehrlicher Herzlichkeit und Höflichkeit. Sofort werden wir seinem Onkel, Guru Mahalingam Pillai, einem hochverehrten alten Guru, vorgestellt. Jede von uns bekommt ein Blumenbouquet geschenkt. Fotos werden gemacht und Höflichkeiten und Verehrungen ausgetauscht. Wir begegnen auch Padma Sumbramaniam (eine der berühmtesten Bharatanatyam-Tänzerinnen Indiens, die in Madras lebt und dort auch eine bekannte Tanzschule leitet), die sich zufällig in Bombay aufhält und auf einen Sprung vorbeigekommen ist. Die eigentliche Tanzschule bekommen wir nicht zu sehen, da sie gerade im Umbau befindlich ist, wir begeben uns in ein Ausweichquartier, einem Schulgebäude mit einer großen (Tanz)Halle. Kalyana Sundaram hat extra für uns zwei seiner besten Schülerinnen, die beide bereits in Tanzwettbewerben erfolgreich waren, herbestellt, die uns eine Probe ihres



Sri Rajarajeshwari Bharata Kala Mandir, Mumbai. Zwei Schülerinnen tanzen *Varnam* (li.), Guru Kalyana Sundaran zeigt *Krsna ni begane* (Mitte), mit Kalyana Sundaran, Padma Subramaniam, .Guru Mahalingam Pillai (re.).

Könnens geben. Hübsch in gleiche Saris gekleidet, zeigen sie *Todaya Mangalam*, einen Teil eines *Varnams* und einen *Tillana*. Nicht weniger beeindruckend ein *Ganesha Sloka*, vorgeführt von seiner etwa sechsjährigen Enkelin. Auch hier wieder wird Radha Anjali gebeten, etwas vorzuführen, wieder ist es *Krishna ni begane*. Mit großer Freude an unserem Interesse zeigt uns dann Kalyana Sundaran seine Interpretation des gleichen Stücks (die erwachsene Radha sucht Krishna). Danach bekommen wir Lunch im Haus unseres Gastgebers. Sowohl das Essen als auch die Tanzschule und vor allem die Herzlichkeit und die freundliche Offenheit - wir fühlen wir uns beinahe schon wie in Madras.

16.30 Mit einstündiger Verspätung unser letzter offizieller Programmpunkt in Mumbai: Besuch beim hiesigen ICCR-Vertreter, Hr. De Souza. Das Büro liegt direkt an der schönen Uferpromenade. Wir beschließen den Abend an der Uferpromenade mit Blick auf das Arabische Meer, einem herrlichen Sonnenuntergang und frischer Kokosmilch.

## 28. Dezember - Kerala

8.40 Flug nach **Cochin**. Uns empfängt feuchtwarmer, jedoch nicht unangenehme, frische Luft - wesentlich wärmer als im stets klimagekühlten Auto, wo wir nach einer Viertelstunde bereits zu Frieren beginnen. Zahllosen Bananen- und Kokospalmen und üppiges Grün begleitet uns. Vom hübschen, neuen Flughafen brauchen wir schon etwa eine Stunde mit dem Auto nach Cochin - ein Vorgeschmack auf die stundenlangen Autofahrten zu unseren nächsten Programmpunkten. Die zahlreiche Kirchen fallen auf - in Kerala leben viele Christen.

11.00 Wir vermeiden das verkehrsreiche Stadtzentrum und fahren direkt zu Shyamala Surendran und ihrer Schule **Dharani** für Mohini Attam. Shyamala empfängt uns mit der ihr eigenen Herzlichkeit - wir kennen sie ja schon von Wien, wo sie im Sommer bei der Indischen Nacht tanzte und eine Lecture Demonstration gab (vgl.

NMN 26, 2000). Neben dem weitläufigen Wohngebäude gelegen, umgeben von einem paradiesisch wuchernden Garten, fungiert ein zweistöckiges Nebengebäude in offener Ziegelbauweise, mit Strohmatten gedeckt, als Tanzschule. Gerade findet Musikunterricht statt, dann führt uns ein äußerst begabter Bharatanatyam-Schüler (lernt bei ihr seit drei Monaten!) *Tillana* in *Parasu Raga* vor.

Shyamala Surendran lernte Bharatanatyam in Madras bei den Dhananjayans sowie bei Kalanidhi Narayanan; erst danach widmete sie sich dem Mohini Attam als ihrem bevorzugten Ausdrucksmittel. Auch in ihrer Tanzschule lernt man zunächst Bharatanatyam, dann können sich die SchülerInnen auf Wunsch auf Mohini Attam spezialisieren. Hier werden professionelle TänzerInnen ausgebildet, es gibt aber auch Kurse für „Nicht-Profis“. Shyamala Surendran ist im Gegensatz zu Kanak Rele eine Vertreterin der im Wesentlichen auf die Guru-Sisya-Beziehung aufgebauten Tanzschule. Sie sieht die Ursprünge des Mohini Attam in der Tempelpraxis und versucht später hinzugekommene, säkulare Elemente dieses Tanzstiles von den ursprünglichen zu trennen.

Nach einem gemütlichen Lunch bei Shyamala fahren wir Richtung Süden weiter. Nach langer, anstrengender



Shyamala Surendran, Dharani Tanzschule für Mohini Attam, Cochin. Foto: Dharani.



Kerala Kalamandalam Arts Academy, Cheruthuruty. Eine Kathakali- Performance (oben) sowie Kuttiyattam (unten) im traditionellen Theatergebäude des Instituts.

Autofahrt erreichen wir gegen Abend **Cheruthuruthy** (100 km vom Flughafen Cochin entfernt).

20.00 Mitten im Grünen, an einem Fluß gelegen, liegt die **Kerala Kalamandalam Arts Academy**, die berühmteste Tanzschule von Kerala, in der sowohl Kathakali, als auch Mohini Attam (Frauen) und Kuttiyattam (Männer) unterrichtet und aufgeführt werden. Extra für uns wurde eine Performance vorbereitet: drei junge Tänzerinnen zeigen zwei Tänze im Mohini Attam-Stil, dann folgt ein kurzer Ausschnitt Kuttiyattam (Sugrivas Angst), danach eine Szene aus dem Mahabharata, Arjunas Streit mit dem als Jäger verkleideten Siva um eine erlegte Jagdbeute, mit vielen komischen Elementen.

Sehr anschaulich zeigt diese Präsentation durch diese Abfolge der Stile die Herkunft der Tanz- und Theaterkunst aus dem Kuttiyattam, der sehr alten, hochstilisierten Rezitation und pantomimischen Umsetzung von Sanskrit-Texten - das einzige noch existierende Sanskrit Theater, welches jedoch vom Aussterben bedroht ist.

Das Theatergebäude selbst, erst um 1975 gebaut, ist traditionell gemäß den Regeln des Natyasastra als Koothampalam (Tempel-Theater) angelegt: in Holzbauweise, offen, auf vier Eckpfeilern, mit Matten abgedichtet und strohgedeckt, nicht zu groß und mit

einer leicht erhöhten Bühne, in deren Mittelpunkt stets die Öllampe steht, auf die alle Bewegungen der Tänzer ausgerichtet sind.

In tiefster Nacht Rückkehr ins Hotel (Nilayoram Resorts, Cheruthuruthy), einem sehr exklusiven Bungalow (für nur 8 Gäste!) mitten im Grünen.

## 29. Dezember

10.00 Abfahrt nach **Irinjalakuda**, wieder in nördlicher Richtung auf dem Weg nach Cochin. Wir besuchen dort **Natana Kairali**, eine ebenso berühmte Schule für Kathakali und Kuttiyattam mit einem ebenso traditionellen Theatergebäude und treffen einen berühmten alten Guru, Ammannur Chakyar Madhom. Leider bleibt uns wenig Zeit, da der Meister nicht Englisch spricht, sind unsere Kommunikationsmöglichkeiten außerdem beschränkt. Dafür decken wir uns mit Literatur ein. Nach nur einer halben Stunde Aufenthalts eilen wir weiter Richtung Flughafen.

14.00 Abflug nach Chennai. Ankunft etwa 16.30, wir werden auch hier wieder von einem ICCR-Vertreter abgeholt. Wir fahren nach Adyar, Gandhinagar, zu Adyar



Natana Kairali, Irinjalakuda. Der Koothampalam (Tempel-Theater von Irinjalakuda (oben), Guru Ammannur Chakyar Madhom, Lehrer für Kathakali (unten).



Oben: Besuch bei Chandra Lekha in ihrem Haus in der Elliot's Beach.

Links: Foto aus der Broschüre *Chandra Lekha - choreographic works 1985-'97*.

K. Lakshmans Schule **Bharata Choodamani**.

### 30. Dezember - 8. Jänner - Chennai

In Chennai, Madras haben wir auf ein Besuchsprogramm des ICCR verzichtet. Noch voller Unternehmungsgeist in Wien haben wir uns vorgenommen, endlich auch neben Adyar K. Lakshmans Bharata Choodamani auch andere berühmte und nicht weniger wichtige Tanzschulen zu besuchen. Aber die kurze Zeit bei Lakshman Sir mit intensivem Tanzunterricht und den sonstigen bei Madras-Aufenthalten üblichen Unternehmungen (Shopping, Tanzkostüme bestellen, Tanzaufführungen anschauen, Bekannte treffen) nehmen uns völlig in Anspruch (vgl. NMN 9, 1994; 15, 1996; 20, 1998). Noch dazu bietet uns Lakshman Sir bereits am zweiten Tag an, eine eigene Tanzperformance zu geben - eine Präsentation von Natya Mandir, Wien und Bharata Choodamani zugleich, und das in der Hauptstadt des Bharatanatyam! Also hieß es Üben und Proben und nochmals Üben. (Unser Auftritt fand am 7. Jänner im Rukmini Arundale Arts Centre, West Mambalam, statt: Radha Anjali, Srinidhi, Angelika Stadelmann; Musik Adyar K. Lakshman, Rama Rao, Nagamani Rao, Gopinath u.a.). Doch einen wichtigen Termin konnten wir (mit Hilfe des ICCR, Chennai) doch noch absolvieren:

### 4. Januar

16.30 Besuch bei **Chandra Lekha**, führende Vertreterin des zeitgenössischen Tanzes in Indien. Ausgebildet von dem legendären Bharatanatyam-Guru Kanchipuram Ellappa Pillai, erreichte sie bald ihre künstlerische Anerkennung. Während vieler Jahre war sie eine der führenden Solotänzerinnen ihrer Zeit. In den frühen 60er Jahren zog sie sich aus der Szene zurück und lehnte sowohl den vergeistigten Inhalt des klassischen Tanzes

als auch seinen kommerziellen Unterhaltungswert ab. In den darauffolgenden Jahren schrieb sie, arbeitete an Multimedia-Projekten und beschäftigte sich mit Frauen- und Menschenrechtsproblemen. Ihre Rückkehr in die öffentliche Tanzszenen erfolgte 1984 beim East-West Dance Encounter in Bombay, wo sie großes Aufsehen erregte bei der Präsentation ihrer Choreographien *Devadasi*, *Navagraha* und *Primal Energy* (mit Kama Dev). Seit dieser Zeit entstanden und entstehen zahlreiche Gruppenchoreographien mit Tänzerinnen und Tänzern, die ihre Ausbildung an der Kalakshetra Akademie erhalten haben. Chandralekha's Stil verbindet die Formen und Strukturen traditioneller indischer Tanzstile wie Bharatanatyam, der Martial Arts wie Kalaris, und Hatha Yoga mit zeitgenössischem Geist. Chandralekha wohnt in einem eindrucksvollen Haus in Besantnagar, direkt an der Elliot's Beach. Wir werden in eine äußerst geschmackvoll eingerichteten Empfangshalle geführt, nach allen Seiten hin offen, wir sitzen auf Schaukeln.

Chandra Lekha wirkt, wie so viele Tänzerinnen, auch im Alter noch äußerst jung, frisch und voller Energie. Sie arbeitete viel mit Kama Dev zusammen und schwärmt noch heute von ihm. Naturgemäß zeigte sie sich vor allem an den neuen, modernen Projekten des Natya Mandir interessiert.

Bis zum heutigen Tag arbeitet sie mit ihrer Tanztruppe an immer neuen Projekten. Im Garten befinden sich ein Übungsraum und, von einer kleinen Mauer umgeben, ein Theatergebäude: die Bühne überdacht, das Publikum sitzt im Freien längs der Mauer (wir stellen uns die Abendstimmung, mit Meer nebenan und Sternenhimmel über uns vor). Ihre Tanztruppe bei der Arbeit konnten wir zwar gerade nicht beobachten, aber erste Kontakte wurden geknüpft. Und das war ja das Hauptanliegen dieser Reise.

### 8. Jänner - Chennai/Delhi

Vormittäglicher Besuch von Elliot's Beach - noch schnell ein entspannendes (Fuß)bad im Meer, Muscheln sammeln. Am frühen Nachmittags geht's dann zum Flughafen - wir fliegen über Delhi nach Wien. Wieder genießen wir den VIP-mäßigen Luxus, von Vertretern des ICCR hingebracht und abgeholt zu werden. Schon das winterliche Delhi (Nebel, 8-10°C) bringt den ersten Kälteschock und eine Einstimmung auf die folgenden Kältemonate. Hr. Rao holt uns vom Domestic Airport ab und transportiert uns zum International Airport - wenn die Zeit knapp ist, so wie für uns, ist die Fahrt im abendlichen Verkehr (etwa eine halbe Stunde Fahrt!) eine Geduldprobe. Doch, wie so oft im winterlichen Delhi, verspäten sich alle Flüge wegen des dichten Nebels. Wir verbringen eine Nacht auf Kosten der Fluglinie im superluxuriösen, nagelneuen Grand Hyatt Hotel in der Nähe des Flughafens und kommen erst einen Tag später als geplant in Wien an.

Die jahrelange Arbeit und das Wirken und Bemühen um die indische Tanz-Kultur in Österreich wurde mit dieser wunderbaren Reise belohnt. Unser Horizont über die indische Tanzkultur in Indien wurde erweitert und es wurden wichtige Kontakte geknüpft. Es war interessant zu sehen, wie in den großen Städten die beinahe gleichen Freuden und Leiden in der Tanzszene zu spüren sind wie überall. Es war tief beeindruckend, wie bescheiden und liebevoll die wahren großen Meister ihr Wissen weitergeben und es war auch ziemlich überraschend zu beobachten, wie manche meinen, die einzig Richtigen auf einem bestimmten Gebiet zu sein...

Alles in allem eine unvergessliche Reise, für Kontakte zum kulturellen Austausch wurde der Grundstein gesetzt. Mein besonderer Dank gilt dem ICCR und dem damaligen indischen Botschafter Y.M. Tiwari für seine Vermittlung

Radha Anjali

Text und Fotos: Srinidhi

## Resumée:

### Adressen:

#### New Delhi:

Shriram Bharatiya Kala Kendra  
Schule für Tanz und Musik  
Leiterin: Mrs Shoba Deepak Sing  
Copernicus Marg  
New Delhi

Kathak Kendra  
Schule für Kathak  
Leiter: Mr. Subhash Bansal  
Bahawalpur House, Mandi House  
New Delhi

Triveni Kala Sangam  
Schule für Tanz, Musik und  
Bildende Kunst  
Leiterin: Mrs. Sundari K. Shridharani  
Tansen Marg  
New Delhi

International Centre for Kathakali  
Schule für Kathakali  
Leiter: Shri Sadanam Balakrishnan  
C-20 Qutab Institutional Area, New  
Delhi

Ganesha Natyalaya  
Schule für Bharatanatyam  
Leiterin: Mrs. Saroja Vaidyanathan  
C-16 Qutab Institutional Area,  
New Delhi  
kamesh@cm.px.head.hitachi.co.jp

Bhoomika Creative Dance Centre  
Contemporary Dance  
Leiter: Pandit Narendra Sharma  
53 Bharati Artists Colony,  
Vikas Marg, New Delhi

Indira Gandhi National Centre  
for the Arts  
1, C. V. Mess, Janpath,  
New Delhi - 110 001  
www.ignca.nic.in  
e-mail: ignca@del3.vsnl.net.in

ICCR (Indian Council for Cultural  
Relationships)  
Director General: Mr. Himachal Som  
Azad Bhavan, New Delhi

Sangeet Natak Akademi  
Rabindra Bhavan, New Delhi

#### Mumbai:

Nalanda Research Centre  
Schule für Mohini Attam und  
Bharatanatyam  
Leiterin: Mrs. Kanak Rele  
Mumbai

Sri Rajarajeswari Bharata Natya Kala  
Mandir  
Schule für Bharatanatyam  
Leiter: Kalyana Sundaran  
2/394E, Shradgababd Road,  
Matunga,  
400 019 Mumbai

#### Kerala:

Dharani  
Schule für Mohini Attam  
Leiterin: Shyamala Surendran  
XLII-2418, S.R.M. Road  
682 018 Cochin  
shyamalasurendran@yahoo.com

Kerala Kala Mandalam  
Schule für Kathakali, Mohini Attam  
und Kuttiyattam  
Cheruthuruthy

Natana Kairali  
Schule für Kathakali und Kuttiyattam  
Leiter: Ammannur Chakyar Madhom  
680 121 Irinjalakuda, Trichur, Kerala

#### Chennai:

Bharata Choodamani  
Schule für Bharatatnatyam  
Leiter: Adyar K. Lakshman  
1, Crescent Avenue Road,  
Gandhinagar, Adyar  
600 020 Chennai  
aklakshman@hotmail.com

Chandralekha  
Cultural Centre  
1, Elliot's Beach Road, Besant Nagar  
600 090 Chennai  
sadanandmenon@yahoo.com

## Bharatanatyam und ich (III)

### ...und deswegen lerne ich jetzt Bharata Natyam...

Im zarten Alter von fünf Jahren sah ich zum erstenmal klassischen indischen Tanz, damals gab eine bekannte Kuchipudi-Tänzerin eine Tanzvorstellung in Wien. So sehr ich auch schnellen Bewegungen des Tanzes bewunderte, waren es doch die großen, stark geschminkten Augen der Tänzerin die mich am meisten an der ganzen Erscheinung faszinierten. Hingerissen verfolgte ich die sprühenden Expressionen, ohne genau zu begreifen, was sie eigentlich darstellten. Bald darauf sah ich eine Tanzvorstellung von Radha Anjali. Ich wurde gleichermaßen mitgerissen, und wieder erstaunte mich, daß man allein mit den Augen so viel darstellen konnte. Außerdem empfand ich die Sache mit den geköpften Dämonen als äußerst aufregend! Wie hätte ich wohl reagiert, hätte man mir damals erklärt, daß ich zwei knappe Jahrzehnte später selber den Todaya Mangalam erlernen und auf der Bühne tanzen würde ?

Im Abstand von ein bis zwei Jahren jeweils sah ich immer wieder Tanzaufführungen von Radha Anjali und ihren Schülerinnen und Schülern, ich liebte diese Vorstellungen, vor allem beeindruckten mich die schnellen und kraftvollen *Tillanas*. In dieser Zeit tanzte ich alle paar Jahre in familiären, indischen Festen zu Tagore-Liedern, deren Choreografie durch mündliche Überlieferung ihren Weg aus Bengalen nach Wien gefunden hatten, und keinen eigentlichen Volkstanz, und noch weniger eine klassische Tanzrichtung darstellen. Es ist vielmehr ein Mischstil, der aus allen möglichen indischen, klassischen Tanzrichtungen und Volkstänzen zusammengestellt ist. Das Ergebnis kann haarsträubend, wie auch sehr interessant sein.

Auf die Frage, warum ich denn nicht Bharata Natyam bei Radha Anjali lernen wollte, lautete meine überzeugte Antwort, das sei nichts für mich, denn schließlich wisse ich das selber am besten, und ich 'wußte' zufällig ganz genau, daß ich eben für Bharata Natyam nicht geeignet sei. Es war für mich einfach unvorstellbar, daß ich je begreifen könnte, wie so eine Arm-, Bein- oder Körperhaltung auszuführen ist.

Nun tauchte eines Tages eine ehemalige Manipuri-Tänzerin in Wien auf, und sie brachte mir einen solchen Tanz in diesem Mischstil bei, welcher viele Elemente des Manipuri Stils enthielt. Zum erstenmal mußte ich mich geistig wie auch körperlich anstrengen, um eine Bewegung zu begreifen und tanzen zu können und ich empfand das als äußerst spannend. Die weichen, fließenden, aber dennoch exakten Bewegungen schienen mir zu liegen, jedenfalls glaubte ich das! Manipuri ist ein

klassischer indischer Tanzstil aus Nordostindien, aus Manipur, einer Bergregion des Himalayas.

Ich ging damals noch zur Schule, und der Tanzunterricht mußte noch warten. Nach dem Beginn meines Studiums jedoch nahm ich ein paar Semester Ballettunterricht auf dem Universitäts-Sportinstitut (USI) und beschäftigte ich auch geistig sehr intensiv mit den Bewegungen des klassischen Balletts.

Und dann kam der Punkt, an dem ich mich überwand und nach Indien fuhr, um einen Manipuri-Lehrer zu finden, der mir für einige Wochen Privatunterricht geben würde. Dieser Schritt kostete mich damals sehr große Überwindung, denn ernsthaft mit indischem Tanz anzufangen, hieß meinen Eltern die Bestätigung zu liefern, daß ich das brave Mädchen war, daß sich mit Indien nicht nur auseinandersetzt, sondern im Grunde überhaupt eine Inderin ist. Da ich, obschon in Calcutta geboren, jedoch nie in Indien gelebt habe, aber im Westen aufgewachsen bin, entspricht diese Vorstellung einfach nicht der Realität. Es besteht ohnehin eine große kulturelle Kluft, zwischen meinen Eltern und mir, die weit über einen Generationskonflikt hinausgeht, und zur damaligen Zeit hätte ich es einfach nicht ertragen, die besagte Rolle des braven Mädchens einzunehmen.

Doch eines Tages wurde mir klar, daß ich es später bitter bereuen würde, hätte ich trotzdem nicht wenigstens versucht, Tanzunterricht zu nehmen. An dem Tag, an dem ich die Entscheidung traf, nach Indien zu fliegen, war ich so aufgeregt und nervös, daß ich die ganze Nacht nicht schlafen konnte, und statt dessen mehrere Bögen blauen Geschenkpapiers säuberlich in kleine Schnitzel schnitt, um damit fertig zu werden! Eigentlich wußte ich nicht, was ich genau tat, und warum, ich wußte nur, daß dies ein Schritt war, den ich einfach tun mußte.

Ich fuhr nach Shantiniketan, einer kleinen Universitätsstadt in der Nähe von Calcutta, wo, daß wußte ich, Manipuri an der Universität unterrichtet wurde. Ich war sehr nervös, aber ich stellte mich bei Jatindra Singh, dem ältesten Manipuri-Lehrer von Shantiniketan vor, und er war tatsächlich bereit, mir Unterricht zu geben. Allerdings, sagte er, müsse ich parallel auch Bharata Natyam Unterricht nehmen, denn obwohl beide Tanzstile in ihren Bewegungsmustern sehr verschieden wären, würde es mir beim Erlernen von Manipuri sehr helfen. Mein jahrzehntelanger Widerstand brach binnen weniger Sekunden zusammen, ich nickte bereitwillig, natürlich, ich lerne Bharata Natyam.

Am nächsten Tag stand ich bereits im wackeligen araimandi und lernte die ersten vier *teiya tei-adavus*. Außer Schmerzen fühlte ich gar nichts und hinterfragte vorsichtig meine Entscheidung, ob das alles richtig gewesen war, wäre vielleicht eine Rundreise durch Nordindien die bessere Wahl gewesen ?

Doch ich lernte auch die ersten Schritte in Manipuri, und das stellte sich als viel, viel schwieriger heraus, als ich

gedacht hatte. Aber ich rief mir ins Gedächtnis, daß ich es später bereuen würde, würde ich jetzt einfach aufgeben, also machte ich weiter.

Dann lernte ich das erste *teiyum tata-adavu*. Diese Unterrichtsstunde werde ich nie vergessen, ich erinnere mich genau, wie ich zum erstenmal in meinem Leben meinen Arm in der *Natyarambhe*-Position sah, und es geschah etwas Eigenartiges. Ich betrachtete den Arm und in mir machte es 'klick', als würde ein Schalter einrasten. Ich spürte in diesem Moment, daß diese Armhaltung mehr war, als einfach eine Positionierung der Arme. Obwohl ich nicht sagen konnte, was es war, spürte ich, daß es da war. Ich lernte einige weitere *teiyum-tata-adavus* und im Laufe der ersten Tanzstunden stellte ich mit Erstaunen ein weiteres Phänomen fest. Während eines *Adavus* entstand um mich herum ein kubischer Raum. Ein Raum, bestehend aus einem Vorne, einem Hinten, einem Oben, einem Unten, einem Links, einem Rechts und Raumdiagonalen. Ich empfand von Anfang an *Adavus* als etwas vom Raum Untrennbares. Um ein *Adavu* zu begreifen, muß man eigentlich nur den Linien des Raumes folgen. Natürlich kommt auch das Rhythmusgefühl, und später Musikalität und Ausdruck hinzu. Doch Raumbegriff und der Zusammenhang mit *Adavus* waren für mich die ersten Schritte.

Ich lernte in meinem fünfwöchigen Aufenthalt in Shantiniketan zwar nur wenige *Adavus*, neben dem Manipuri-Unterricht (die meisten mußte ich später bei Radha Anjali ohnehin umlernen), aber die *Adavus* ließen mich nach meiner Rückkehr aus Indien nicht los. Ich verbrachte sechs unentschlossene Monate in Wien, denn irgendwie sträubte ich mich immer noch dagegen, mit regelmäßigem Bharata Natyam Unterricht anzufangen, doch dann traf ich zufällig Radha Anjali in einem Lehrerzimmer einer Schule, wo sie kurz zuvor einen Tanzworkshop und ich einen Zeichenworkshop abgehalten hatte. Radha Anjali bat mich, ihr ein bißchen zu zeigen, welche Schritte ich in Shantiniketan gelernt

hätte. Ich tat wie geheißen, und Radha Anjali meinte, ich sei zumindest geeignet, Bharata Natyam zu lernen. Ich weiß bis heute nicht, ob sie es mir damals angesehen hatte, daß ich buchstäblich aus allen Wolken gefallen war, jedenfalls schüttelte ich, zu Hause angekommen, solange meinen Bruder, bis dieser zähneklappernd meinte, daß ich am besten einfach auf das USI gehen und Unterricht nehmen sollte. Im Nachhinein betrachtet ist mir selber nicht ganz klar, warum ich solange zögern mußte, Tatsache ist, daß sich mein Leben mit dem regelmäßigen Bharata Natyam Unterricht bei Radha Anjali vollkommen geändert hat. In den folgenden Monaten lernte ich *Adavus*, dann den *Alarippu*, der mich vor lauter Aufregung und Muskelkater viele Nerven kostete, dann folgte der *Jatisvaram* im *Vasanta Raga*, und plötzlich stand ich auf der Bühne und tanzte mit Rebecca diese beiden Tänze für ein Bangladeshi Fest. Irgendwann im *Alarippu* fiel Rebeccas Gürtel polternd zu Boden, ihr Sarikostüm fing an sich aufzulösen und unversehens fand ich mich im 'Tanzalltag' wieder.

Es folgte eine Zeit des intensiven Lernens, und je mehr ich lerne, umso unfaßbarer scheint mir das Glück, eine Lehrerin wie Radha Anjali gefunden zu haben. Ich kann in Worten nicht ausdrücken, wieviel ich ihr zu verdanken habe.

Ich habe nie vorgehabt Bharata Natyam zu lernen, und auch nachdem ich endlich damit angefangen hatte, hatte ich nie ein besonderes Ziel vor Augen gehabt. Es gingen einfach die unterschiedlichen Phasen des Lernens ineinander über, ohne daß ich der Entwicklung eine Richtung gegeben hätte. Etwa vor eineinhalb Jahren wurde mir allerdings klar, daß ich nun jeden Tag üben mußte, damit ich mich weiterentwickeln konnte. Das hieß, daß ich mein gesamtes Leben umstellen mußte, und das tat ich auch. Ich arbeite neben meinem Mikrobiologiestudium in einem Forschungslabor, wo ich mir die Arbeitszeit vollkommen unabhängig vom restlichen Betrieb einteilen kann, zudem habe ich einen

## Hasta sarpaśirṣa (Schlangen-Haube)

aus dem *Abhinayadarpana* von **Nandikesvara**:

Sarpasirsa wird verwendet um eine Schlange, Sandelpaste, den mittleren Ton, spritzen, eine dünne Schicht auftragen, Nahrung zu sich nehmen, Wasser an Götter und Heilige geben, das hin und her wiegen eines Elefantenkopfes, die Arme eines Ringers zu zeigen.



sehr verständnisvollen Chef, der seit einem Besuch einer Tanzveranstaltung noch verständnisvoller geworden ist. Natürlich gab es im Laufe der Zeit viele Höhen und Tiefen, manche davon so tief, daß ich es fast aufgegeben hätte. Ich erinnere mich an die Zeit, wo das *Muktaya Adavu* nicht 'funktionierte'. Ich konnte im Spiegel sehen, daß die Ellbögen durchgingen, doch ich hatte einfach nicht die Kraft sie zu halten. Grimmig eilte ich vom USI nach Hause, packte meine eineinhalb-Kilo Hanteln heraus und übte damit die *Muktaya Adavus*, mit dem Erfolg, daß ich wochenlang mit verrissenen Kreuz herumlaufen mußte. Ich übte mich in Geduld und ich gewann bald einen der wichtigsten Erkenntnisse, nämlich daß in der indischen Kunst die technische Perfektion nicht das Ziel, sondern vielmehr die Voraussetzung ist.

Andererseits gab es wieder Tanzvorstellungen, wo ich von einem Gefühl überströmt wurde, das fast stärker war, als ich aushalten konnte. Bei einem gutem, wohlwollendem Publikum, das alles, was man beim Tanzen hergibt, verstärkt zurückgibt, spürt man, wie sich die Grenzen des Ichs aufzulösen beginnen, und man fortgetragen wird von der Musik und dem Fluß der Bewegungen, oft hatte ich das Gefühl gar nicht mehr selber zu tanzen, sondern Teil eines Tanzes zu werden. Das Erstaunlichste war, daß ich im Zuge des Tanzunterrichtes Vieles zunächst selber erlebte, und erst viel später, in Büchern über indische Kunst und Ästhetik, genau dieselben Phänomene und Prozesse bis ins kleinste Details beschrieben wiederfand.

Ich bin dankbar, daß ich hier in Wien, in der Schule einer großartigen Lehrerin lernen darf, denn auch wenn ich es manchmal vergesse, ist es einfach nicht selbstverständlich, daß man eine derartige Gelegenheit so weit weg vom Ursprungsland dieses Tanzes bekommt.

Asmita Banerjee

## Bharatanatyam & ich

Meine erste Begegnung mit Bharatanatyam war durch Radha Anjali. Ich war im Jahre 1997 ganz mit dem Aufbau und der künstlerischen Leitung des Hallamasch-Festivals beschäftigt. Unter den vielen Konzepten, die eingeschickt wurden, fiel mir das Foto von Radha Anjali besonders auf, da es bestechend in seiner Schönheit war. Es schien mir, als lebe es von der geometrischen Form des Körpers, der Ästhetik der Bewegung und vor allem von der Klarheit. Ich wusste sofort, dass dieser Tanz wunderschön sein musste, ohne je eine Aufführung gesehen zu haben. Die nächste Begegnung hatte ich mit Radha Anjali persönlich, nachdem ich sie am Vortag gebeten hatte, bei einem Kinospot für das Hallamasch - Festival mitzuwirken. Sie erschien in ihrem Bharata-

natyam-Kostüm und „improvisierte nur ein bisschen“, wie sie selbst sagte. Doch diese kurze Improvisation war so beeindruckend für mich, dass ich sie tief in mein Herz schloss.

Der Hallamasch ging zu Ende und ich beschloss im Oktober 1997 diesen faszinierenden Tanz zu lernen. Zu Beginn tanzte ich nur einmal in der Woche und „kämpfte“ mich durch, die Bewegungsabläufe zu verstehen – links und rechts zu unterscheiden, meinen Körper zu koordinieren und zu guter Letzt sogar einen Sari zu wickeln.

Der Höhepunkt meiner bisherigen Ausbildung war mein Aufenthalt in Madras. Indien – was für eine harte Zeit ist für mich dort vergangen ... ich wurde körperlich und geistig so stark gefordert, dass ich sehr oft, ja fast die meiste Zeit überfordert war und immer wieder an meine Grenzen gestoßen wurde. Trotz allem oder gerade deshalb möchte ich all diese Erfahrungen nicht missen. Denn erst durch Lakshman Sir fing ich an, die Tiefe dieses Tanzes in seiner ganzen Bedeutung zu erahnen. Ich verstand erst langsam, dass die Technik erst der Ausgangspunkt ist, ich begriff die Wichtigkeit eines *Araimandis & Natyarambes* (was mir heute leider noch sehr schwer fällt). Ich erkannte, dass der Tanz von den Details, der Exaktheit und der Präzision der Bewegungen lebt. Erst dann herrscht Klarheit und der Tanz berührt und beflügelt. Zusätzlich spürte ich die Weite Indiens mit seiner Tradition, seiner Mythologie und seinen Göttern. Ich verstand, dass die Ästhetik dieses Tanzes gleichsam das Bindeglied zum Göttlichen selbst ist und Bharatanatyam so für mich der Ausdruck meiner Spiritualität sein kann. Die ernsthafte Auseinandersetzung mit diesem Tanz ist eine Auseinandersetzung mit sich selbst, sowohl auf der körperlichen als auch auf der emotional/geistigen Ebene. Bis heute bin ich beseelt davon, die einzelnen Adavus zu begreifen, zu verstehen, welche Diagonale, welchen Winkel sie bilden – die Geometrie, die Klarheit der Bewegungen umzusetzen. Es ist auch sehr oft schwierig, sich die Komplexität eines Tanzes zu merken, sodass diese zu einer geistigen Herausforderung wird.

Der Weg zu einer „perfekten“ Interpretation ist für mich noch sehr weit. Dies ist jedoch nicht so wichtig wie der Wille, Bharatanatyam ernsthaft zu betreiben und diesen Tanz als Lebensform zu verstehen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es nur wichtig auf dem Weg zu sein und die Jahre verlieren an Bedeutung.

Ich bin von tiefer Dankbarkeit erfüllt, dass ich die Möglichkeit habe in Wien - in einer von Südindien geografisch und kulturell so entfernten Stadt - Bharatanatyam in dieser Qualität von so außerordentlichen Lehrern wie Radha Anjali und ihrem Meister Lakshman Sir lernen zu dürfen und zu können.

Renata Lakatus

## My Arangetram in Temple

Bharatanatyam reminds me something. This is the reason why I can not stop dancing anymore. I feel that I have been always suffering from a kind of "amnesia". But when I met Radha Anjali and started Bharatanatyam about 20 months ago, suddenly, I knew that Bharatanatyam was the only clue. I have to find the fragments of my lost memories only through dancing. How can I explain my amnesia; this feeling of déjà-vu or flash-back? Sometimes I hear the beautiful music and see the graceful dancing going on somewhere in my mind from the long long distance. Then I feel almost start crying hopelessly. "Oh my god, I am so sure that I knew it! But I can not remember any more what it was! Heeeelp!" It is like a special music piece, a special dance item or even an important promise that is very very dear to you, but unfortunately, accidentally forgotten.

But thank God, the vision of my memory is becoming a little more clearer than before. I feel that I am approaching to it step by step. Unfortunately my search is so slow and so clumsy, but it does not matter. Because after my Arangetram, I decided to remember all the rest even if it would take my life long time. I swear it. I will find it one day.

And in the end, I would like to express my gratitude to all the people who supported me to learn Bharatanatyam. Especially I thank Radha-Anjali, Lakshman Sir, all the great teachers in Madras, my husband Monade, my family, all Natya Mandir members and my friends. Thank you very much again for your limitless patience, generosity, encourage, and affection. You opened me the gate to the temple. I will always remember my



### Mohamana Varnam

Raga: Bhairavi, Tala: Rupaka

*How can you tease me, Lord of Tiruvrur?  
I am steeped in desire.  
Come to embrace me, Bhoga Tygesha.  
Once you called me your own  
I live forever in the joy of that memory.  
Now I fade and am faint within.  
My mind wilts and goes out to you,  
My trembling body searches for you,  
I am weak with passion for you,  
Half a minute becomes an aeon, a yuga.  
Lord of Tiruvarur, set fire to me with  
The kisses of your lips.*

Ponniah Pillai

aus: Mrinalini Sarabhai, Longing for the Beloved,  
Darpana, Ahmedabad 1976



Arangetram and the great evening at Natya Mandir. I will never forget how I was happy and blessed to offer my dance for Nataraja and you.

May golden honey drops from the heaven into your life.

Ebisawa Madhu-Priya

### UNTERRICHT IN BHARATANATYAM - KLASSISCHER SÜDINDISCHER TANZ

#### NATYA MANDIR STUDIO

1010 Wien, Börseplatz 3,  
Tel. 532 14 94 oder 0676 312 57 36

Kinder (Buben und Mädchen) ab dem 7.  
Lebensjahr, jeden Samstag nach Vereinbarung  
Erwachsene nach Vereinbarung  
Leitung: Radha Anjali

#### UNIVERSITÄTS SPORTINSTITUT

Dr. Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien, Halle 3

Für Erwachsene (Frauen und Männer)  
Do. 19.00 - 20.12.Uhr Anfänger (neuer Kurs)  
Mi. 17.30 -19.00. Uhr Mässig Fortgeschrittene  
und Theorie (Adavus)  
Mi. 19.00.-20.30. Uhr Fortgeschrittene (Tänze  
des Repertoires)

Anmeldung: ab 17. September  
Beginn: Mi. 3. Oktober  
Universitäts Sport- Institut, 1150 Wien,  
Auf der Schmelz 6, Tel. 982 26 61/138

Kursleitung: Radha Anjali

#### BALAKAIRALI

Schule zur Förderung Österreichisch-Indischer  
Verständigung  
BG Hegelgasse 12 (Eingang  
Schellinggasse 11), 1010 Wien  
(beim Schwarzenbergplatz)

Für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren  
jeden Samstag, 15.00 Uhr  
Beginn: 22. September  
Kursleitung: Srinidhi und Kamala Devi

#### TABLA-UNTERRICHT

für Kinder und Erwachsene  
jeden Samstag, 14.00 Uhr  
Kursleitung: Thomas Nawratil

Infos/Anmeldungen: 01/974 56 14  
oder 01/60122-3286



# VERANSTALTUNGSRÜCKBLICKE

**Mahabharata  
Theater des Augenblicks  
6. März 2001**



Mahabharata: Asmita, Srinidhi, Radha Anjali in *Mallari* (oben), Thomas Navratil (unten). Fotos: Andi Diem

Bharata Natyam ganz im Geiste der Tradition und doch absolut modern! Inszenierung, Tanz und Choreografie - ein gelungenes Werk auf allen Ebenen!

Die Mahabharata Aufführung am 6.3.01 hat mich, begeisterte Zuschauerin, zur inneren Teilnahme verführt. Besonders beeindruckt hat mich das harmonische Ineinander-Verweben von Tanz, Musik, Theater und Medien, sowie die Interaktion dieser Elemente und die inszenierte Kommunikation zwischen Erzählerin, Tänzerin (Yudhisthira) und Tablaspiel, welche Spannung und doch Zentrierung durch ihre Zusammenkunft erzeugten.

Ein Kompliment und Dank an Asmita, Eva, Renata, Thomas und ganz besonders an Radha Anjali, die für mich an diesem Abend so präsent, klar, präzise, jung und von wunderbarer Energie getragen war.

Andrea Doppelhofer

**Brahma's Haar  
Natya Mandir, 7. April 2001**

„Brahma ist der Schöpfer, der Allerhöchste, das erste Bewußtsein im Universum, der die Welt und alles, was in ihr ist, hervorruft“. So heißt es im Folder der Veranstaltung Brahma's Haar, einem Abend mit Tanz, Musik und Lesung am 7. April 2001 im Natya Mandir. Neha und Srinidhi gestalteten den tänzerischen Teil der Vorführung, Angelika und Florian den musikalischen. Die von den beiden Tänzerinnen selbst choreographierten Erzählungen waren dem Buch „Brahma's Haar“ von Menaka Gandhi entnommen. Nach einer Legende sind die Pflanzen die Haare Brahma's... Von den gut vorbereiteten Items beeindruckte vor allem die von Srinidhi getanzte Stammeserzählung aus dem Ganjam-Distrikt: Wie der Banyanbaum die Menschen ernährte. Mit feinem, gekonntem Abhinaya erzählte sie von der lebenserhaltenden Bedeutung des Baumes und deren mythologischer Dimension. Auf ganz andere Weise tanzte Neha eine Legende des Oriya-Stammes: Warum der Semul scharfe Dornen hat. Wild ging es zu in dieser Geschichte. Da wurden Königinnen geraubt, verspeist, ein böser Dämon flüchtete vor dem erzürnten König, riß sich selbst seine Zähne aus, rammte sie in die Baumrinde, kletterte daran ins Geäst, wo er dann hockte, zitternd vor Furcht. Das Publikum im übervollen Saal war hin- und hergerissen. Angelika und Florian begeisterten mit ihrer Musik. Varnam Ninnu Kori, Kirthanam Raga Karaharapriya und Kirthanam Adi Kondar versetzten nicht wenige unter den Zuhörern in träumerische, ja geradezu entrückte Stimmung. Zu den wunderbaren Klängen, die Angelika ihrer Veena entlockte, brachte Florian mitreißende Trommelpassagen auf der Kanjira. Allen, die gekommen waren, brachte dieser Abend viel Freude. Auch die vielen, zarten Teelichter rund um die mit Früchten geschmückte Bühne trugen zur festlichen Stimmung bei. Die Gesamteinnahmen des Abends gingen als Spende für die Erdbebenopfer nach Gujarat.

Erika Neuber



Florian, Angelika, Srinidhi, Neha. Foto: Andi Diem

## Tanzprojekt 4 Adavu

### 19. Mai 2001, Theater des Augenblicks



Tanzprojekt 4 Adavu, Theater des Augenblicks, April 2001: Radha Anjali, Renata Lakatus, Urvasi, Asmita Banerjee, Angelika Stadelmann. Foto: Eva Schober

Die Reihe der Tanzprojekte wurde mit T4Adavu fortgesetzt. Eine Subvention des BKA Kunst ermöglichte seine Produktion und Uraufführung im Theater des Augenblicks.

Das Wort *Adavu* leitet sich aus dem Tamilwort *adu* ab und heißt tanzen. Als Terminus der Tanzsprache ist es seit mehr als tausend Jahren in Gebrauch. Das Bewegungsalphabet des reinen (nicht darstellenden) Tanzes besteht aus *Adavus*. Die *Adavus* sind bestimmte Bewegungsabläufe, die zu einem vorgegeben Rhythmus in langsamer, mittlerer und schneller Geschwindigkeit ausgeführt werden. Der Rhythmus wird vom Lehrer in rhythmischen Silben gesprochen und mit einem Holzstock auf ein Holzbrett geschlagen.

Die charakteristische Grundposition ist die *Araimandi* (Tamil) - oder *Ardhamandala* (Sanskrit) - Position der Beine. Hier sind die Füße nach außen gedreht und die Knie gebeugt. Die Fersen bleiben am Boden. (Vgl. demi plié im klass. Ballett). Aus dieser Position werden fast alle *Adavus* ausgeführt. Bei der *Murumandi-Position* heben sich die Fersen vom Boden ab. Man hockt mit auswärtsgedrehten Knien (Vgl. grand plié). Die Grundhaltung der Arme heißt *Natyarambha* - was soviel wie Beginn des Tanzes bedeutet. Hier sind die Arme waagrecht, parallel zum Boden, in Schulterhöhe gehalten, die Ellbogen leicht angewinkelt und die Handflächen mit gestreckten Fingern zeigen nach vorne.

Ein *Adavu* ist genau klassifiziert. Es setzt sich aus *Sthanaka* (Ausgangs- und Endpose), *Cari* (Bewegung), *Nrttahasta* (Handstellung) und *Hastaksetra* (Bewegungsfeld der Hände bei der Bewegung) zusammen. Zu beachten ist dabei die korrekte Körperhaltung - *Angasuddha* und das Einhalten des Rhythmus - *Talasuddha*.

Die *Adavus* werden in drei verschiedenen Tempi

ausgeführt: *Vilambita* (langsam), *Madhya* (mittel) und *Druta* (schnell). Jedes *Adavu* hat eigene Silben, die es bezeichnen. Gemäß dieser Silben werden sie in Serien eingeteilt. Darüber hinaus gibt es auch Einteilungen nach Namen der Bewegungsart. Je nach Stil, Schule und Lehrer können die *Adavus* und ihre Einteilungen variieren.

Die *Adavus* bilden den abstrakten Tanz und sind zugleich seine Grundlage. In dieser Choreografie werden sie zuerst einzeln und dann in der Gruppe getanzt. Die Aufteilung und Ausbreitung im Raum und die Ausführung in den drei Tempi verdeutlichen ihre Struktur. Das Mandala eines Fünfsternes bildete das Kernstück der Choreografie. Die ganz eigene Ästhetik, und eine vielleicht humorvolle musikalische Interpretation vermittelt dem Betrachter eine neue Ansicht und ein neues Erleben des Tanzes. Vieles, was man vielleicht schon gekannt zu haben scheint, erscheint jetzt in neuem Licht.

Die Musik besteht aus Eigenkompositionen des Natya Mandir Music Ensembles basierend auf der indischen Rhythmuslehre. Tanzprojekt 4 Adavu ist moderner Bharatanatyam.

Radha Anjali

## Workshop Adyar K. Lakshman

### April 2001, Natya Mandir

They practiced too much!

In April, I came back to Vienna for Lakshman sir's workshop. I was very happy to see again Radha Anjali, her family, my friends and Lakshman Sir all together in one time. Lakshman Sir's workshop are well known for their greatness and intensity. If you had been there, you would realize too well how hard it is to follow the class. Through Sir's great lessons, I was too occupied with myself; for discovering, giving-up, cheered-up,



Natya Mandir Dance Company bei der Performance zugunsten der Erdbebenopfer von Gujarat im Rathaus: *Natesha Kautvum*. Foto: Archiv NM

disappointed, learning again, and sometime being very happy e.t.c... anyway I was very busy!

But Radha Anjali, Natya Mandir dancers and musicians and Lakshman Sir had another big extra project at the same time; a recital in Szene Wien on 27th April.

So before and after the workshops they rehearsed and rehearsed. After never-ending group rehearsals, there followed Radha Anjali's never-ending Thillana Mohana rehearsals. Half amazed and half worried, I often witnessed these miracles. Finally the day of the performance came. What I saw on the stage was not just a dance but rather the purity, the intensity and the very core of it. It was the essence of their all efforts and pains they paid. Everybody expressed fully their concentration, solidness, sharpness, richness and the joy of the dance and music! Also having seen such a strong confidence and devotion between Sir and Radha Anjali, I was very blessed and encouraged. So especially to me, it was surely one of the greatest performances of Natya Mandir.

Thanks to you, I learned very well how hard one should try to complete one's recital.

Thank you again for the great stage!

Madhu-Priya

## Bharatanatyam Performance 27. April 2001, Szene Wien

Im April 2001 gaben Radha Anjali mit der Natya Mandir Dance Company (Angelika, Asmita, Srinidhi, Urvasi) und dem Music Ensemble gemeinsam mit Padmasri Guru Adyar K. Lakshman aus Madras, seinen beiden Söhnen und dem Musiker Daniel Bradley eine exquisite Bharatanatyam Vorstellung.

Neben traditionellem Repertoire gab es auch moderne Choreographie von Radha Anjali, wie *Furuikaya*, ein Haiku-Gedicht mit einem herausfordernden Rhythmus von 17 Silben, das der japanische Mönch Basho schrieb, als er beim betrachten eines ins Wasser hüpfenden Frosches spontan seine Erleuchtung erlangte. Besonders anregend fand ich die geglückte Synthese aus klassisch karnatischer Musik mit den jazzigen Idiomen des Natya Mandir Music Ensembles. Den Höhepunkt des Abends bildete *Varnam Rupamu Joochi*, diese süß-melancholische Geschichte von der Sehnsucht der Tänzerin nach Vereinigung mit ihrem geliebten Nataraja, von Lakshman Sir mit einer überwältigenden Stimme gesungen und von Radha Anjali und ihren Schülerinnen gekonnt inszeniert. Von hohem künstlerischen Niveau waren die Improvisationen Radha Anjalis über das unausschöpfliche Thema der Liebe zwischen Radha und Krishna sowie der *Tillana Mohana*. Auch der effektvolle *Saritanz* begeisterte das Publikum.

Überhaupt war dieser Abend mit seinem besonderen



Szene Wien, *Varnam Rupamu Joochi* (oben), Improvisation *Die Biene* mit Radha Anjali und Daniel Bradley (Mitte), *Saritanz* (unten). Fotos: Andi Diem

Gast Adyar K. Lakshman ein wirklicher Genuss, an den man gerne zurückdenkt.

Rudin Kondo

## Sisya - Schülertanzaufführung 29. und 30. Juni 2001 Natya Mandir

Bereits zur Tradition geworden ist die alljährliche Abschlußveranstaltung des Bharatanatyam-Studienjahres. Die sichtbar angestiegene Zahl der SchülerInnen und Absolventinnen bedingte eine Ausdehnung von Sisya auf zwei aufeinanderfolgende Präsentationsabende am 29. und 30. Juni im Natya Mandir. Wie zu erwarten

war, drängten sich die Zuschauer auch auf Stehplätzen bis in den Vorraum, um die Darbietungen auf der Bühne sehen zu können.

Radha Anjali selbst vollzog *Nattuvangam* und Gesang, begleitet von Josef und Florian auf ihren Mrdangams. Jeweils zu Beginn beider Vorführungen zeigten die SchülerInnen eine Reihe *Adavus* aus dem Übungsprogramm der verschiedenen Ausbildungsklassen. Es folgten *Puspanjali* und *Alarippu*, *Jatisvaram Vasanta* und *Natesa Kautvum*, wobei Samstag Abend auch Radha Anjalis Kindergruppe ihr Können eindrucksvoll unter Beweis stellte.



TänzerInnen und ZuschauerInnen beim *Sisya* - Schülertanzfest im Natya Mandir. Foto: Andi Diem

Freitag Abend zeigten fortgeschrittene Schülerinnen dann *Ganapati Kautvum*, Angelika und Srinidhi tanzten den neu einstudierten *Jatisvaram Malika* zur Originalmusik auf Kassette. Srinidhi setzte das Programm fort mit dem *Padam Enneramum*. In diesem außergewöhnlichen Item stellte sie einen Siva-Verehrer dar, mit seinem sehnsuchtsvollen Wunsch, den Tempel von Chidambaran betreten zu dürfen, um seinem geliebten Gott nahe zu sein. Madhu-Priya zeigte danach den schönen *Kirtanam Natanam Adinar*, welchen Sir Adyar K. Lakshman erst im heurigen April anlässlich seines Wiener Workshops gelehrt hatte.

Samstag überraschte uns Rani Candratara mit dem *Padam Minakshi Talattu*, in welchem sie seit Jahren immer wieder überzeugend das Thema Mutterliebe darzustellen weiß. Den Abschluß bildete der schwierige *Tillana Hindolam*, welchen Madhu-Priya - strahlend und voll wirbelnder Energie - auf die Bühne brachte. Der Applaus bestätigte für alle den vollen Erfolg des Studienjahres.

Zum Ausklang gab es an beiden Abenden unter warmen Sommerhimmel im Innenhof des Hauses ein gemütliches Beisammensein bei indischem Buffet.

Erika Neuber

## Sommer Workshops im Natya Mandir Juli-August 2001

Als das Ende der Uni-Anfängerstunden nahte, und in uns schon langsam die böse Ahnung aufkam, dass alles mühsam erlernte über den Sommer ein Opfer des Vergessens werden würde, kam Radha Anjali mit der guten Nachricht vom Juli-Workshop im Natya Mandir. Es dauerte insgesamt sechs Tage. Anfangs wiederholten wir die alten *Adavus* und übten kräftig *Arai-* und *Murumandi*, dann lernten wir ein wenig *Abhinaya*, eine neue Serie und den schönen *Siva Sloka*. Die dritte Serie ist eine der schönsten, man lernt vor allem dabei seine Bewegungen zu koordinieren und, dass der Gedanke, der die Bewegung einleitet, der Blick, der die Richtung betont und der Körper, der alles ausführt, eine untrennbare Einheit bilden.

Wenn Gedanken woanders sind, sind auch die Augen nicht bei den Händen, und die *Hastas* werden schäbig und der Ausdruck geistlos. Beim *Sloka* hat das viel ausgemacht. Der *Siva Sloka* war für uns der erste Tanz überhaupt und somit der „Hit des Jahres“ schlechthin. Ich schätze ihn vor allem wegen seiner fließenden Bewegungen und der tiefen Bedeutung des Textes. Auf jeden Fall war dieser Workshop für uns alle eine Bereicherung.

Rudin Kondo

Als uns Radha Anjali eröffnet, daß sie ab dem Juli einen



TeilnehmerInnen des Sommerworkshops im Natya Mandir. Foto: Andi Diem

Workshop veranstaltet, in dem *Varnam Mohamana* unterrichtet wird, kann ich mir noch nicht viel darunter vorstellen, bin von der Idee aber trotzdem begeistert und beschließe, daran teilzunehmen. Am 10. Juli ist es soweit: Es haben sich ca. 15 Tänzerinnen im Natya Mandir eingefunden, mit dem festen Entschluß, der Herausforderung, diesen Tanz in 2 Wochen bzw. 6 Einheiten zu lernen, erfolgreich zu begegnen. Da der Varnam den Höhepunkt einer Bharatanatyam Vorstellung bildet und unglaubliche 29 Minuten lang ist gehen wir mit Feuereifer an das Projekt heran:

Radha Anjali macht uns wieder darauf aufmerksam, daß eine Tänzerin ein Gefühl für die optimale Raumausnutzung entwickeln muß. Die Möglichkeit, das in der Praxis zu versuchen bietet sich bald. Bei den ersten *Muktaya Adavus* habe ich Bedenken, ob wir das mit dem Raumgefühl wirklich verstanden haben.

Wir beginnen mit dem 1. Tirmanam des 2. Teiles und meinen Zweifeln zum Trotz beginnt die Lektion sehr positiv. Der Aufbau jedes der *Jethis* beginnt sehr systematisch und Radha wiederholt die einzelnen Segmente so oft, bis wir den Ablauf wirklich verinnerlicht haben. Dann bringen wir die neuerworbenen Kenntnisse in einem Tempo zu Papier, das durchaus mit der Geschwindigkeit des *Jethis* mithalten kann. Hier werde ich erstmals damit konfrontiert, daß ich die hohe Kunst des Choreographieschreibes noch nicht beherrsche. Das Abschreiben bzw. Übernehmen anderer Choreographien rächt sich hier erstmals. Jede Form der Bequemlichkeit scheint offenbar beim Bharatanatyam unangebracht – alles muß mühsam erarbeitet werden. Na ja, das entspricht ja durchaus meiner Lebensphilosophie.

Der nächste Schritt ist das erste Sahitya. Ich bin begeistert, von der Schönheit der Bewegungen und der Möglichkeit, Geschichten, die unserer westlichen Kultur weitgehend fremd sind und fast wie Märchen anmuten, durch Abhinaya und Hastahs dazustellen. Das anschließende Aufschreiben – trotz der geduldigen

Wiederholungen Radha Anjali's – bringt mich dem Wunsche näher, einen Zeichenkurs zu absolvieren. Daß ich mein Aufnahmegerät vergessen habe, werde ich mir nie verzeihen! Gott sei Dank, habe ich noch im Ohr, wie Radha die Melodie singt „Maveri kujilgal kuvude ...“

Der nächste Tag beginnt für mich mit schmerzenden Muskeln – die Sommerpause hat ihre Spuren bzw. Konditionsschwächen hinterlassen. Doch als wir uns wieder im Natya Mandir einfinden, scheint alles wie vergessen. Wir beginnen mit dem nächsten *Tirmanam*, dem nächsten

*Sahitya*, dem nächsten *Tirmanam*, dem *Charanam*...

Es überrascht mich, wie unwesentlich plötzlich Äußerlichkeiten wie Muskelschmerzen, Raumprobleme und Hitze werden, die starke Konzentration scheint uns mit dem Tanz zu verschmelzen. Besonders bei den Tattumettus empfinde ich, vielleicht bedingt durch das regelmäßige Stampfen auf „*takita*“ dieses positives Gefühl der Einheit und der Ordnung. Nach 6 Tanzeinheiten gibt uns eine ca. 2 wöchige Pause Gelegenheit unsere Mitschriften in eine leserliche Form zu bringen und in dem bisher Gelernten die Struktur zu erkennen.

Da uns jetzt der Ehrgeiz gepackt hat und wir auch noch den 1. Teil des Varnams lernen wollen, wird der Workshop verlängert. Mitte August beginnen die nächsten 3 Tanzeinheiten. Wir beginnen mit dem 1. Teil des Varnams. Wieder formen sich die einzelnen *Jethis* und *Sahityas* zu einem Ganzen und ich habe mittlerweile große Ehrfurcht vor jedem, der sich das alles merken kann.

Nach weiteren 3 Terminen – also nun insgesamt 12 – haben wir es geschafft. Jetzt haben wir den kompletten Varnam Mohamana getanzt und aufgeschrieben. Als wir dann nach diesen Mühen den ganzen Tanz zur Musik Aydar K. Laksham's tanzen, weiß ich plötzlich: Den Varnam werde ich noch ca. 100 mal üben müssen.....!

Veronika Hotowy

## Arangetram von Shakti (Susanne Egle)

### 1. September 2001, Natya Mandir

Samstag, der Abend des ersten September, es ist noch still im Natya Mandir. Drinnen werden noch letzte Vorbereitungen getroffen und draussen ist die Statue der griechischen Göttin zu einer furchtlosen Rajputenkriegerin mit prächtigem Turban mutiert, so als

# Programm 2001

wolle sie über das große Debut Shaktis wachen... Langsam füllt sich der Raum, eine erwartungsvolle Stimmung liegt in der Luft, es gibt allerlei Small-talk. Plötzlich hört man die Fußglöckchen Shaktis, wie sie die Wendeltreppe runterläuft. Radha Anjali eröffnet den Abend, Ilona Vass erläutert die Tänze, ein *Mahaganapati* erklingt, und das Arangetram kann beginnen. Im *Pushpanjali* weiht Shakti die Bühne mit imaginären Blumen und verwandelt sich dann im *Ganesha Sloka* in den sanften fruchttepflückenden elefantenköpfigen Gott, um dann mit der abstrakten Schönheit des *Alarippu* und *Jatisvaram* zu überzeugen. Es folgen *Sabdam Tillai Ambalam* und der lange und anspruchsvolle *Varnam Rupamu Joochi*, die Krönung des Abends.

Nach einer kurzen Pause erhält der untreue Geliebte im *Padam Indendu* seinen wohlverdienten Laufpass; und im *Devi Sloka* zeigt Shakti die große Göttin in allen Aspekten, mal als zornige dämonenverschlingende Durga, mal als sanfte und schöne Uma. Shaktis Tanz ist von einer eleganten und graziösen Leichtigkeit. die Mimik ist klar und gemessen, der Ausdruck offen und gefühlvoll, manchmal aber fast meditativ und in sich gekehrt. Zum Schluß tanzt Shakti den freudvollen *Tillana Mohana* und mit *Mangalam* verabschiedet sie sich von Erde, Gott, Lehrerin und uns, dem Publikum, das sichtlich begeistert ist. Das Arangetram ist vorbei... ein sehr schöner Abend.

Rudin Kondo



Arangetram  
von Shakti:  
*Devi Sloka*.  
Foto:  
Andi Diem

## 20.-23. September

### Polentournee Radha Anjali

### und Natya Mandir Music Ensemble

Krakau, Mangha, Japanisches Kulturinstitut,  
Warschau, Österreichisches Kulturforum

## 9. Oktober

### Indisches Fest im Palais Embel,

Zentrum für existenzielle Lebenskunst,  
Embelgasse 52, 1050 Wien. Tel. 545 60 06,  
Lecture Demonstration mit Srinidhi

## 13.-14.- Oktober

### Bharatanatyam-Workshop für Anfänger

Tanzstudio Mänada, Diehgasse 52, 1050 Wien,  
Tel.: 548 72 73. Leitung: Srinidhi

## 7. November

### Indischer Abend mit Radha Anjali, Marialena Fernandes u.a.

Schule Albertgasse 18-22, 1080 Wien  
Veranstaltung zum Literatur-Symposium der Öster-  
reichischen Gesellschaft für Literatur mit Schwerpunkt  
Indien, BAWAG, 5.-7.Nov. 2001

## 8. November

Graz, Eröffnung der Bibliothek der Weltreligionen,  
Tanz Radha Anjali

## 11. November

Divali Fest in der Lugner City, ab ca 11.00 Uhr

### Mahabharata mit Radha Anjali, Srinidhi, Asmita und Natya Mandir Music Ensemble

Sitar-Konzert mit Daniel Bradley  
Amstetten, Johann Pölz Halle

## 30. November

### Radha Anjali mit Natya Mandir Dance Company und Music Ensemble

19.00 Uhr, Tabakmuseum,  
Mariahilferstrasse 2, 1070 Wien

## 8. und 9. Dezember

### Bharatanatyam-Workshop für Anfänger

Orientalische Tanzschule Nura, Anzengruberstraße 6,  
4050 Traun. Tel.: 07229/67491. Leitung: Radha Anjali

## 14., 15., 16. Dezember

Francis Barboza Workshop im Natya Mandir in  
Planung, Voranmeldungen ab sofort möglich im Natya  
Mandir!

## 24.- 26. Dezember jeweils ab 16.00 Uhr

### Open X-Mas im Natya Mandir

„all are welcome- bring one candle get good luck“!

## **Musik und Künste im südlichen Indien**

Virtuelles Seminar zu Musik und Tanz Südindiens,  
(über Internet und Multimedia CD-ROM)  
15. Oktober 2001 bis 31. März 2002,  
Dozent: Ludwig Pesch  
(Flötist, Musikpädagoge, Autor zahlreicher Bücher  
über karnatische Musik)

Teilnahmegebühr: DM 200,- (Studenten DM 100,-)

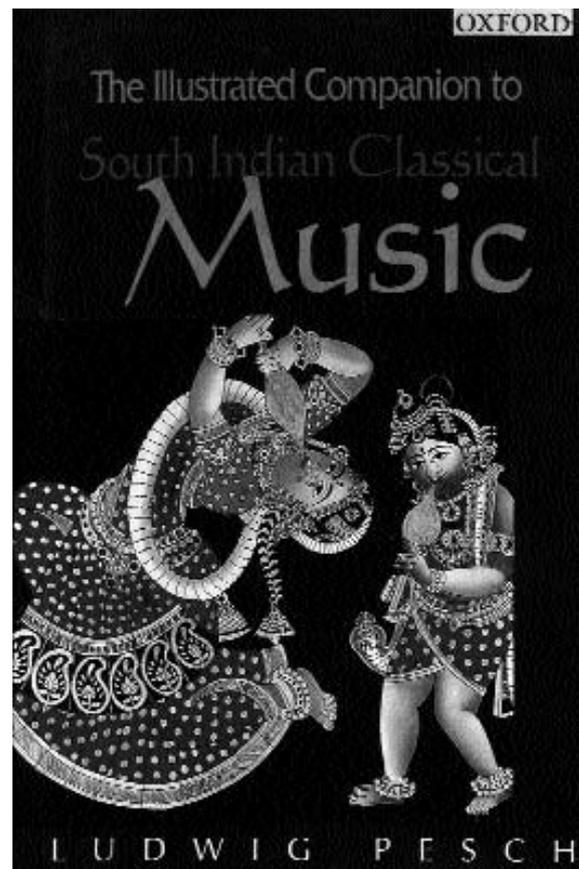
Anmeldung: Universität Lüneburg,  
Fernstudienzentrum, Scharnhorstraße 1, 21335  
Lüneburg, Tel. 04131/781400  
e-mail: [fz@uni-lueneburg.de](mailto:fz@uni-lueneburg.de)  
<http://bibo.uni-lueneburg.de/aktuelles>,  
[www.sampurna.de](http://www.sampurna.de)

### *W e b t i p s :*

[www.users.skynet.be/sky13511/oudekapel](http://www.users.skynet.be/sky13511/oudekapel)  
(Jetty Roels, Belgien)

[www.tanz.at](http://www.tanz.at)  
(Nachfolge der Zeitschrift Tanz Affiche)

[www.geocities.com/malayalamvie/index.htm](http://www.geocities.com/malayalamvie/index.htm)  
(Österreichisch-Indische Schule Balakairali)



**Ludwig Pesch, *The Illustrated Companion to South Indian Classical Music*, Oxford University Press, Oxford 1999**

## Melzer-Inserat

# NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst

1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel/Fax ++ 43 1 / 533 58 19

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/NatyaMandir>

radha\_anjali@hotmail.com

TANZ-PERFORMANCES  
WORKSHOPS  
KONZERTE  
VORTRÄGE  
SCHULPROJEKTE

Der **NATYA MANDIR** Verein (sanskrit: natya: Tanzkunst, mandir: Tempel, Ort) zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu verbreiten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und Tanzpädagogen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die **NATYA MANDIR NEWS** - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen



Foto: Eva Schober

TANZUNTERRICHT  
für ANFÄNGER und  
FORTGESCHRITTENE  
TANZKURSE für KINDER  
ab 7 JAHREN

Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der **NATYA MANDIR NEWS**
- Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen Veranstaltungen des **NATYA MANDIR**
- Ermäßigungen bei Workshops.

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des **NATYA MANDIR**. Der Mitgliedsbeitrag beträgt ATS 300.- (22 Euro), für Schüler und Studenten ATS 250.- (19 Euro), für Familien ATS 350.- (26 Euro) jährlich.

Bankverbindung: ERSTE Bank, Konto-Nr. 020 32767

Zutreffendes bitte ankreuzen:

- Ich möchte Mitglied des Natya Mandir Vereins werden, und zwar als:
- ordentliches Mitglied
- Schüler/Student
- Familie
- Ich möchte die Zeitschrift Natya Mandir News abonnieren
- Schicken Sie mir das Veranstaltungsprogramm des Natya Mandir Vereins
- Ich möchte Informationen per e-mail
- Ich würde gerne bei der Organisation des Natya Mandir Vereins mithelfen
- Ich kenne einen weiteren Interessenten

Bitte in Blockschrift schreiben

Name:

Adresse:

Tel/Fax/e-mail:

An

**NATYA MANDIR**

Verein zur Förderung und Verbreitung  
der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3/11  
A 1010 Wien

